

Viele getödtet.

Die Stadt Monastir von Erdbeben heim gesucht.

Säufer zerstört.

Die ganze Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und kampirt bei einer empfindlichen Kälte vor den Thoren der Stadt im Freieu. Regierung erjudt, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Bewohnern der heimgekehrten Stadt beizuhelfen. — Nach den deutschen Zeitungen tritt die Misere des innerpolitischen Lebens in Deutschland immer deutlicher hervor. — Schon jetzt wartet man angeblich mit Schmerzen auf die nächsten Reichstagswahlen.

Constantinopel, 20. Febr. Ein heftiges Erdbeben wurde heute in Monastir und in der ganzen Umgegend verspürt. Mehrere Wohnhäuser und Moscheen sind zerstört und eine Anzahl von Personen getödtet worden. Fast die ganze Bevölkerung von Monastir hat die Stadt verlassen und lagert vor den Mauern der Stadt in Zelten. Da zur Zeit eine empfindliche Kälte herrscht, so haben die durch das Erdbeben aus ihren Wohnungen Vertriebenen schwer zu leiden. Die Behörden haben sich mit der Bitte um mindestens 300 Zelte und Baarunterstützung an die Regierung gewandt. Monastir ist eine Stadt in der europäischen Türkei, die Hauptstadt des Vilajet gleichen Namens und liegt 85 Meilen nordwestlich von Saloniki. Die Stadt bildet ein wichtiges militärisches Centrum, hat einen bedeutenden Markt für Weizen und Tabak und große Fabriken für Gold- und Silberwaaren und Teppiche. Die Bevölkerung wird auf 45,000 angegeben und besteht aus Vertretern verschiedener Nationalitäten, von denen mehr als die Hälfte sich zur christlichen Religion bekennen.

Berlin, 20. Febr. Die Misere des innerpolitischen Lebens tritt mit fortwährender Zeit immer deutlicher hervor. Auf der ganzen Linie herrscht unaufhörliches wildes Parteigekanz, ein tiefer Nitz geht durch das bürgerliche Lager und spottet der Bemühungen, ihn zu besänftigen. Aller Augen sind bereits auf die nächsten Reichstagswahlen gerichtet, obwohl diese wahrscheinlich erst im Januar nächsten Jahres stattfinden werden. Der Aufmarsch der Parteien hat sich aber bereits vollzogen, und stellenweise hat die Erregung einen Grad erreicht, als ob die Entscheidung nicht erst über's Jahr, sondern schon in etlichen Wochen fallen würde. Unter solchen Umständen ist denn begrifflicherweise auch das Interesse an dem Ereignissen auf internationalen Gebiet erheblich in den Hintergrund getreten. Einige Aufmerksamkeiten ruft indes augenblicklich die kritische Wendung im Streit zwischen Russland und China hervor. Die hiesige „Post“, welche das Ultimatum der maßgebenden Gewalt in St. Petersburg an die Regierung des Reiches der Mitte bespricht, schlägt einen recht pessimistischen Ton an. Das Blatt führt aus, falls die Ver. Staaten auf dem Schiedsgericht's Vorschlag ihres Staatssekretärs Anor beharren und China unterstützen, würde ein Krieg Chinas und der Ver. Staaten gegen Russland und Japan möglich sein. Japan, erklärt die „Post“, könne ein Festhalten der Ver. Staaten in China nicht dulden. Wahrscheinlich werde aber Amerika jede Aktion bis zur Vollenbung des Panama-Kanals verschieben.

Faßt unbeschädigt.

Ballon Amerika II., der in der Wildnis Canada's landete.

New York, 20. Febr. Der Ballon „Amerika II.“, in dem die Luftschiffer Alan R. Hawley und Augustus Post im Herbst letzten Jahres bei der Weltfahrt um den „Circus“ internationalis des Aeronauten“ den Sieg davon trugen u. der in den Urwäldern Canada's landete, ist hiesig gebracht worden. Der Ballon ist beinahe vollständig unbeschädigt, und Hawley will sich mit ihm auch in diesem Jahr an der Weltfahrt betheiligen.

Abgeordneter gestorben.

Washington, 20. Febr. Nach einer Krankheit von nur zwölf Tagen starb heute hier in seiner Wohnung Bundes-Abgeordneter Amos L. Allen von Maine an der Lungenentzündung. Der Verstorbene war am 17. März 1837 in Waterboro, York County, Maine, geboren und betleidete die Stelle eines Privatsekretärs für den verstorbenen Sprecher Thomas B. Reed während des 51., 54. und 55ten Congresses.

Nach langem und hartnäckigen Kampf wurde heute in Chicago ein Italiener, Namens Nicolo Trapani, angeblich ein sehr gefährliches Mitglied der „Gesellschaft der Schwarzen Hand“ unter der Anklage, einen mörderischen Angriff auf seinen Landsmann Vito Capitelli gemacht zu haben, in Haft genommen.

Page in Mexico.

Was Finanzminister Jose Yves Limantour darüber sagt.

Geduld der Regierung erschöpft.

Paris, 20. Febr. Mit Bezug auf die Kritik in Mexico sagte der augenblicklich hier weilende mexicanische Finanzminister Jose Yves Limantour, zu einem Vertreter der Associierten Presse folgendes: Das Beste, was die Insurgenten thun können und was ich ihnen auch zu thun rathe, ist, sofort die Waffen nieder zu legen und dann die Entscheidung der Regierung abzuwarten. Diese ist willig und bereit, solche Reformen zu gewähren, die sie für nötig hält und die vielleicht mit zum Ausbruch der Revolution beitragen. Nach dem mir aus der Stadt Mexico während der letzten Tage zugegangenen Nachrichten haben die Rebellen auch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Die Regierung war ihnen gegenüber bis jetzt sehr nachsichtig, weil sie unnötiges Blutvergießen vermeiden wollte. Die Taktik der Milde wird und muß sie ändern, wenn sie sieht, daß die Rebellen durch Güte nicht zum Rückgehen gezwungen werden können. Unser Feudalsystem muß abgeschafft werden. Ich persönlich habe keine politischen Aspirationen, sondern bin nur bemüht, das Wohl meines Vaterlandes fördern zu helfen. Wiederholt bin ich aufgefordert worden, als Präsidentschaftscandidat aufzutreten; aber ich habe mich stets geweigert, weil die Ehre, der erste Beamte meines Landes zu sein, keinen Reiz für mich hat. In etwa vierzehn Tage werde ich die Heimreise antreten.

Gin Freundschaftsbesuch.

Der große Kreuzer „Scharnhorst“ geht nach den Philippinen.

Berlin, 20. Febr. In Marinereisen sieht man mit Interesse dem Freundschafts-Besuch entgegen, welchen der große Kreuzer „Scharnhorst“, gemäß der schon früher angekündigten Verfügung des Reichsmarine-Amts, demnächst auf den Philippinen abtathen wird. „Scharnhorst“ ist das Flaggschiff des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien. Man zweifelt nicht, daß die Visite des Panzerkreuzers den Anlaß zu Rundgeburgen abgeben wird, welche das bündigste Zeugniß für das zwischen Deutschland und den Ver. Staaten bestehende vortreffliche Verhältniß liefern werden.

Verhängnißvolle Explosion.

Zwei Männer wurden getödtet, einer schwer verlegt.

Uniontown, Pa., 18. Febr. In dem Corning Departement der Du Pont Powder Co. in Olyphant, Pa., fand heute Nachmittag eine bedeutende Explosion statt, bei der zwei Männer getödtet wurden und einer gefährliche Verletzungen erlitt. Das Gebäude nebst den darin aufgestellten Maschinen wurde vollständig zertrümmert und dadurch ein Schaden von mindestens \$25,000 angerichtet.

Lager des Tiberius.

Ein wichtiger Fund bei Oberaden an der Lippe entdeckt.

Berlin, 18. Febr. Vor einigen Jahren wurde ein großes römisches Ständlager bei Oberaden an der Lippe entdeckt. Nachdem nun die Archäologen durch die Untersuchung der Leberreste, Münzen und Scherben festgestellt haben, daß dies Lager in die ersten Jahre der römischen Feldzüge gehört, ist es Prof. Hans Delbrück, wie er in den „Preussischen Jahrbüchern“ mittheilt, gelungen, den strategischen Zweck des Lagers zu bestimmen. Im Jahre 8 v. Chr. zwang Tiberius einen Theil des Segambrier-Volkes, das hier ansässig war, sich auf der anderen Seite des Rheines anzusiedeln. Um das durchzuführen, muß ein großes römisches Heer hier lange Zeit gelagert haben. Da die Leberreste gerade auf diese Jahre führen, ist es, nach Delbrück, höchst wahrscheinlich, daß bei Oberaden das Ständlager des Tiberius wiedergefunden worden ist.

Feuerwehrlente verlegt.

Feuer in einem Etablissement der Firma Armour & Co.

Chicago, 18. Febr. In der Zelt-Raffinerie der Firma Armour & Co. ein Feuer aus, bei dem 13 Feuerwehrlente vom Rauch übermannt wurden. Die sie behandelnden Aerzte glauben, daß sie sich erholen werden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf \$15,000 veranschlagt.

Kaiserin unpfählig.

Berlin, 18. Febr. Kaiserin Auguste Victoria leidet im Augenblick an einer Erkältung, die zwar nicht ernstlichen Charakters ist, aber doch zur Schonung mahnt. Auf ärztliches Anrathen hilt die Kaiserin ihre Gemächer. Der allgemeine Wunsch geht dahin, daß die Kaiserin, gleich ihrem kaiserlichen Gemahl, die Unpfählichkeit raschestens überwinden möge.

Von einem Methodistenprediger wurden gestern in Windsor, Ont., der 13 Jahre alte Harry Pemberton und die 14 Jahre alte Esther Rader, Beide aus Wharton, Ohio, getraut.

Eine Revolution

Dhne Druderschwarze soll gedruckt werden.

Erfindung eines Engländers.

Bereits vor zehn Jahren war die Erfindung so weit gediehen, daß der Erfinder auf elektrischem Wege ein Buch drucken konnte. — Hat jetzt die Erfindung so weit gearbeitet, daß sie in großem Maßstabe benutzt werden kann. — Man glaubt, daß je nach der Art des Metalles, das als Unterlage dient, und je nach der Imprägnirung des Papiers sämtliche Regenbogenfarben hervorgerufen werden können.

New York, 18. Febr. Bereits vor mehr als einem Jahr wurde in „Chambers Journal“ auf eine angeblich bevorstehende Revolution auf dem Gebiete des Zeitungs- und Buchdrucks hingewiesen. Hieraus scheint jetzt Wahrheit gemorden zu sein, wenn man dem „Technical World Magazine“ Glauben schenken darf, das in der Lage ist, ziemlich viele Einzelheiten über die Erfindung des Druders ohne Druderschwarze anzugeben. Wir entnehmen darüber folgendes einem europäischen Blatte: Die Erfindung stammt von einem englischen Ingenieur. Bei elektrischen Experimenten drückte er zufällig eine Münze, die auf den Tisch gefallen war und im Beugungslichte des Lichtes, gegen ein feuchtes Papier aus einer Metallunterlage und gleichzeitig gegen eine nicht isolirte elektrische Leitung, und zu seinem Erstaunen sah er auf dem Papier einen klaren, braungefärbten Abdruck der Münze. Das war vor etwa zwölf Jahren. Bereits vor zehn Jahren war die auf dieser Beobachtung aufgebaute Erfindung so weit gediehen, daß der Erfinder auf elektrischem Wege ein Buch drucken konnte, bei dem keine Druderschwarze benutzt wurde. Aber der Engländer wollte seine Erfindung, ehe er sie veröffentlichte, erst soweit ausarbeiten, daß sie im großen Maßstabe benutzt werden kann. Das ist ihm jetzt gelungen. Seine Maschine benutzt nicht mehr feuchtes Papier, sondern trockenes, das mit Chemikalien imprägnirt ist, die die Papiermasse während der Fabrication beigemengt werden. Bei dem neuen Druderverfahren wird der Cylinderrand, auf dem der Schriftzug aufgetragen wird, nun nicht mehr von einem verwickelten Walzensystem mit Druderschwarze versorgt, sondern dieser schmutzige und theilweise der ganzen Druckmaschine ist überflüssig geworden. Der Schriftzug ruft auf dem imprägnirten Papier vielmehr dadurch den schwarzen Abdruck hervor, daß das Papier über eine Metallplatte läuft, und daß gleichzeitig der elektrische Strom durch den Schriftzug geht. Je nach der Art des Metalles, das als Unterlage dient, und je nach der Imprägnirung des Papiers können nun sämtliche Regenbogenfarben hervorgerufen werden, ja es soll sogar möglich sein, Kunstwerke in Farbenabtönungen zu reproduzieren.

Allerlei Depeschen.

Gestern wurde in Johnstown, Pa., ein junger Mann, Namens Nora Schaffer, unter der schweren Anklage, seinen Vater ermordet zu haben, in Haft genommen.

In Washington wurde gestern das Gridiron Dinner gehalten, dem außer dem Präsidenten viele ausländische Diplomaten und hohe Staatsbeamte beiwohnten.

In einem Anfall von temporärem Wahnsinn tödtete gestern in High Point, N. C., ein Mann Namens Moses Speats seine Gattin und seinen Schwiegersohn.

W. C. Brown, der Präsident der New York Central-Eisenbahn, hielt gestern Abend in Galesburg, Ill., eine Rede über die natürlichen Hilfsquellen des Landes.

Im Alter von 73 Jahren starb gestern in Grand Rapids, Mich., Jeremiah W. Boynton, ein bekannter Erbauer von Straßenbahnen und Eisenbahnen in den Staaten Michigan und Ohio.

Unter der Anklage der Unterschlagung wurde gestern in Chicago James Stanton, der Geschäftsführer der Mutual Finance Co. von Rockford, Ill., verhaftet. Seine Bücher weisen angeblich ein Deficit von \$40,000 auf.

Capt. Evelyn E. Baldwin, der die Ziegler Expedition zur Entdeckung des Nordpols führte, sprach gestern bei Präsident Taft vor und ersuchte diesen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Congress zur Ausrichtung einer weiteren Nordpol-Expedition die nöthigen Bewilligungen macht.

Bundes-Senator Lorimer gab gestern im Bundesenat bekannt, daß er am nächsten Mittwoch in eigener Sache das Wort ergreifen und die gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß seine Erwählung nur durch Bestechung von Mitgliedern der Staatsregierung von Illinois ermöglicht worden sei, widerlegen werde.

Scharf getadelt.

Gewisse Inspectoren des Einwanderungsdienstes.

Eigenartige Methoden.

Interessante Kritik des Bundes-Districtrichters Holt in New York. Inspectoren scheinen angeblich vor keinem Mittel zurück, wenn es gilt, Gründe zu finden, um ihnen unliebsame Personen zu deportieren. — Einwanderungsgesetze, nach welchem Anträgen gegen Fremdgeborene, die schon eine Zeit lang in dem Lande ansässig sind, erhoben werden können, durchaus unzulänglich. — Es werden dadurch Ungerechtigkeiten jeder Art ermöglicht.

New York, 17. Febr. Zum zweiten Male innerhalb der letzten vierzehn Tage hat Richter Holt vom Bundes-Districtgericht gestern über die Methoden gewisser Inspectoren des Einwanderungsdienstes den Stab gebrochen, zum zweiten Male verurtheilt er das Vorgehen dieser Beamten in Worten, wie sie scharf, schneidender kaum gedacht werden können. Und mit dem Vorgehen der Inspectoren verurtheilt er zugleich das ganze System, nach welchem im Einwanderungsdienst gearbeitet wird, wenn es sich darum handelt, Einwanderer des Landes zu verweisen. Es handelt sich in dem Falle um ein von dem Advokaten Charles W. Bacon im Interesse einer deutschen Einwandererin, Namens Anna Rafilowitsch, eingeleitetes Habeas Corpus-Verfahren, durch welches die Rafilowitsch, die auf einen von Handelsattaché erlassenen Haftbefehl hin in Buffalo als unmoralische Person verhaftet, auf Ellis Island einem Verhör unterzogen und zur Deportation empfohlen worden war, befreit werden sollte. Die Deportationsordre erging, auf dem regulären Wege, von Washington aus, doch ward ihre Vollstreckung durch Einleitung des Habeas Corpus-Verfahrens hinausgeschoben. Der Habeas Corpus-Befehl wurde jedoch gestern von Richter Holt im Bundes-Districtgericht verweigert, und zwar auf den Grund hin, daß der Richter keine Jurisdiction in dem Falle habe. Hieran knüpft Herr Holt eine scharfe Kritik der im Einwanderungsdienst gebräuchlichen Methoden, in welcher er u. A. ausführt: „Ich habe die zahlreichen Akten dieses Falles bildenden Papiere eingehend durchgesehen, mit dem höchsten Resultat. Der Sekretär des Departements für Handel und Arbeit hat den ersten Versuch gemacht, die Wahrheit zu erfahren und Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Inspectoren, welche den Fall in Händen halten, befanden durch die Want ein unverwechtes Bemühen, die Frau auf alle Fälle zu überführen. Die zahlreichen Fragen im ersten Verhör der Frau durch den Buffaloer Inspektor, mit denen er ihr fallen stellte, um sie zu Jugendsünden zu bewegen, und in denen er Thatfachen voraussetzt, die durchaus unzutreffend sind, die aber, wenn sie erwiesen wären, die Schuld der Frau darthun würden; die unwahrscheinlichen Angaben in dem Berichte des New Yorker Inspectors über die Zustände des früheren Anwaltes der Frau, Khan, die Khan jedoch in einer schwörenen Aussage absolut in Abrede stellt; die wiederholten Behauptungen der beiden Inspectoren, daß die das Moskowitz'sche Restaurant, in dem die Frau als Köchin angestellt war, frequentirende Leute von schlechtem Rufe seien, Behauptungen, die, selbst wenn sie wahr wären, mit der Frage, ob die Frau sich später des ihr zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht hat, durchaus nichts zu thun haben, und vieles andere in der Arbeit der Inspectoren deutet darauf hin, daß sie in dem Falle keine unparteiische Untersuchung vorgenommen haben. Meiner Meinung nach ist das ganze, durch die Einwanderungs-Gesetze geschaffene System, nach welchem Anträge gegen Fremdgeborene, die schon eine Zeit lang in diesem Lande ansässig sind, untersucht werden, durchaus unzulänglich zur Feststellung der Wahrheit und zur Verhütung von Ungerechtigkeiten.“

Verlangt eine halbe Million

Gompers will Gegner der organisierten Arbeit bekämpfen.

Washington, 17. Febr. Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, hat allen zu der Föderation gehörenden Arbeiter-Organisationen ein Circular geschickt. Er erlucht die einzelnen Organisationen um Beiträge zu einem Fonds von \$500,000, den er dazu verwenden will, um die Gegner der organisierten Arbeit in Los Angeles zu bekämpfen. In welcher Weise Herr Gompers den Kampf zu führen gedenkt, wird in dem Circular nicht genau gesagt.

Wunder der Reklamekunst

Wunder der Reklamekunst durch Luftschiff offenbart.

Berlin, 20. Febr. Die Luftschiff-Gesellschaft, welche das Paris-Val-Fahrgang im Betrieb hat, das Abends illuminiert aufsteigt und in den Lüften Geschäfts-Annoncen zeigt, trägt sich mit einem neuen Plan. Sie will das Luftschiff, mit dem Oberleutnant Stelling als Führer, nach New York schicken, um auch dort die Wunder der Reklamekunst zu offenbaren.

Panama = Canal.

Bewilligung für die Bewilligung vorgehen.

Stößt auf Widerspruch.

Der Bundes-Abgeordnete Fitzgerald von New York erklärte, daß ein Mitglied des Comites für Bewilligungen kündigte in der heutigen Sitzung des Bundes-Abgeordnetenhauses an, daß die Bewilligungsvorlage für allgemeine Ausgaben auch einen Posten für die Bewilligung des Panama Canals enthalten werde. Diese Erklärung wurde als Antwort auf eine diesbezügliche Frage des Abgeordneten Hobson von Alabama abgegeben und von einigen Abgeordneten mit großem Beifall begrüßt. Dieser Passus betreffs der Bewilligung einer bedeutenden Summe für Bewilligungszwecke wird, wie von verschiedenen Abgeordneten später bemerkt wurde, sicher noch Veranlassung zu sehr lebhaften Debatten geben, da so eine Anzahl von republikanischen Abgeordneten, die sonst Freunde des Präsidenten sind und in der Regel für alles stimmen, was von diesem empfohlen wird, niemals für die Vorlage stimmen werden. Es hieß heute Mittag hier, daß die demokratischen Abgeordneten wahrscheinlich noch heute, sicher aber nicht später als morgen, einen Caucus einberufen werden, um betreffs ihrer Stellung zu dem erwähnten Passus in der Bewilligungsvorlage zu berathen.

Washington, 20. Febr. Bundes-Senator Bailett erklärte heute dem Präsidenten einen Besuch ab und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Als er das Weiße Haus verließ, sagte er, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Vorlage betreffs Ratifizierung des mit Canada vereinbarten Reciprocitäts-Übereinkommens zur Debatte im Bundesenat aufgerufen werde, daß er aber persönlich gegen das Übereinkommen sei und niemals dafür stimmen werde.

Washington, 20. Febr. Durch den Abgeordneten McCall hat Präsid. Taft heute ankündigen lassen, daß er die Absicht habe, den 62. Congress zu einer Extra-Session einzuberufen, wenn das mit Canada vereinbarte Reciprocitäts-Übereinkommen vom Bundesenat nicht angenommen wird. Diese Erklärung des Präsidenten ist nicht etwa bekannt gegeben worden in der Hoffnung, den Bundesenat zu beeinflussen, daß er das Übereinkommen ablehne. Bei allen, die mit der Sachlage einigermaßen vertraut sind, steht es heute über allen Zweifel fest, daß das Übereinkommen im Senat niemals angenommen werden wird, und daß dieses auch dem Präsidenten bekannt ist, geht aus Bemerkungen hervor, die er dem Bundes-Abgeordneten McCall gegenüber machte. McCall wünschte an die durch ihn bekannt gegebene Botschaft des Präsidenten eine lange Bemerkung, die angeblich von dem Präsidenten ihm, McCall, gegenüber vertretenen Standpunkt klar vorlegt. Der Präsident soll in sehr nachdrücklicher Weise auf die Gefahren aufmerksam gemacht haben, die den Geschäftsleuten und den Industrien des Landes drohen, wenn das mit Canada abgeschlossene Übereinkommen von dem Senat nicht ratifiziert werden sollte.

Schwer verwundet.

Ein verhängnißvoller Kampf mit vier Wildbienen.

Berlin, 20. Febr. Einen verhängnißvollen Kampf mit vier Wildbienen hatte der zum Fortschritt nach Döberitz kommandirte gelehrte Jäger Brandt von den Garde-Schützen zu beziehen. Brandt hatte die Wildbienen aufgespiert und wurde von ihnen gleichzeitig angegriffen. In dem ungleichen Kampf wurde der Jäger von vier Schüssen getroffen und auf den Tod verwundet.

Rühmer Plan.

Wunder der Reklamekunst durch Luftschiff offenbart.

Berlin, 20. Febr. Die Luftschiff-Gesellschaft, welche das Paris-Val-Fahrgang im Betrieb hat, das Abends illuminiert aufsteigt und in den Lüften Geschäfts-Annoncen zeigt, trägt sich mit einem neuen Plan. Sie will das Luftschiff, mit dem Oberleutnant Stelling als Führer, nach New York schicken, um auch dort die Wunder der Reklamekunst zu offenbaren.

Dreibund gelobt.

Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich's.

Die ungarische Delegation.

Baden volles Vertrauen zu dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich's. — Seine ernannten Erfolge in gebührender Weise hervorgehoben. — Kaiser Wilhelm rühmte in einem Vortrag vor dem deutschen Landwirtschaftsrath die Erfolge seiner eigenen Moorkultur auf dem Mustergut Cöbelen. — Vortrag war mit wissigen Bemerkungen und Anekdoten gewürzt, die die Zuhörer in die größte Heiterkeit versetzten.

Budapest, Ungarn, 18. Febr. In der ungarischen Delegation ist abermals das hohe Lied des Dreibunds mit großer Einmüthigkeit und Begeisterung gesungen worden. Sämmtliche Redner, welche bei der Beratung des auswärtigen Etats das Wort ergrieffen, betonten fast einhellig, daß der Dreibund die Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns sein und bleiben müsse. Zugleich wurde dem Grafen Khevenhull, dem Leiter der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie, vollstes Vertrauen ausgesprochen. Mit Genugthuung wurde der bedeutenden Erfolge gedacht, welche der Staatsmann während der jüngsten Balkantrübsungen. Allgemein wurde die Hoffnung laut, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange Zeit die auswärtige Politik des Reiches mit gleich sicherer Hand zu leiten.

Berlin, 18. Febr. Kaiser Wilhelm erschien, der Antändigung gemäß, in der heutigen Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsraths, welche in den Räumen des preussischen Herrenhauses an der Leibgüterstraße stattfand. Der Monarch wohnte einer Besprechung der Moorkultur bei, über welche der Landwirtschaft ein erscheinender Bericht unterbreitet war, laut dem in Deutschland noch ein bedeutendes Areal von Moorlandereien für Weideweide und damit für die Vergrößerung der Viehhaltung nutzbar gemacht werden kann. Der Kaiser hielt selbst einen Vortrag über das Thema. Die Stimme war etwas belegt, sonst jedoch klar. Zum ersten Mal benutzte der Monarch öffentlich einen Kneifer, wann immer er einen Blick in das Manuscript that, das vor ihm ausgebreitet lag. Der Kaiser erging sich über seine eigenen Erfolge in der Moorkultur auf seinem Gute Cöbelen. Seine Ausführungen, denen von den Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht wurde, waren mit vielen humoristischen Bemerkungen und Anekdoten gewürzt, welche die Gesellschaft stellenweise in größte Heiterkeit versetzten. Der Kaiser beschrieb in köstlicher Weise, welchen Kampf er zu führen gehabt habe, bis der Schallenservantler die zur Urbarmachung von fünfzehnhundert Morgen Moorland erforderlichen Gelder bewilligt habe. Der Monarch zählte, er habe insgesammt 73,000 Mark in dieses Unternehmen hineingesteckt und somit eine Steigerung des Jahresertrags um 12,000 Mark erzielt. Des Ferneren berichtete der Kaiser, er habe mit Hagenbein's Hülfe Rindvieh eingeführt, dessen Kreuz mit indischen Zebuullen gekreuzt. Die Viehzucht sei dadurch wesentlich gehoben, der Milchertrag ein viel reicherer geworden. Das habe zugleich ein gutes Beispiel für die benachbarten Güter gegeben, welche sich die in Cadix von gesammelten Erfahrungen ausfümt zu Nutzen gemacht hätten. Der Kaiser schloß sich zu Ende seiner Ausführungen dem vom Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg geäußerten Wunsche an, daß die Landwirthe die Viehhaltung vergrößern möchten, und die Unabhängigkeit der Volksernährung vom Ausland zu erzielen.

Feuerwehrlente verlegt.

Feuer in einem Etablissement der Firma Armour & Co.

Chicago, 18. Febr. In der Raffinerie der Firma Armour & Co. ein Feuer aus, bei dem 13 Feuerwehrlente vom Rauch übermannt wurden. Die sie behandelnden Aerzte glauben, daß sie sich erholen werden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf \$15,000 veranschlagt.

Pest in Agun.

St. Petersburg, 18. Febr. S. traf heute die Nachricht ein, daß die Pest in Agun ausgebrochen ist. Die Stadt Agun liegt am Amur etwa 18 Meilen von der russischen Grenze und ist auch unter dem Namen Soghani-Wa bekannt.

Burde wahnwüthig.

St. Petersburg, 18. Febr. Gattin des vor einigen Tagen von Morde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Grafen v. Brien de Laffy, wurde heute pöblich wahnwüthig. Sie wird wahrscheinlich einer Heilanstalt überwiesen werden.